Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Poſt vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inſerate: Die 4geſpaltene Petitzeile 15 Pfennige. Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechſtunde nur v. 12—1 U Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Sonnabend, den 15. Mai 1880. Nr. 223.

Deutſchland.

Berlin, 14. Mai. Die „National-Zeitung" ſchreibt:

Die Verhandlungen über die Südſeegeſellſchaft und Samoa haben wiederholt den Anlaß gegeben, die Möglichkeit und Räthlichkeit einer deutſchen Kolonialpolitik zu erwägen. Die Veranlaſſung iſt freilich eine ſehr äußerliche geweſen, denn daß Samoa ſelbſt eine deutſche Kolonie hätte werden können, war von vornherein ausgeſchloſſen. Grade der entſchiedenſte Vertheidiger der Vorlage, Herr Mosle, ſprach ſich in dieſer Beziehung mit der größten Entſchiedenheit aus. In den Tropenländern können deutſche Auswanderer nicht exiſtiren; alle Verſuche, welche in dieſer Beziehung angeſtellt wurden, haben dahin geführt, daß ſie zu Grunde gingen. Man kann unter den Tropen deutſche Handelsniederlaſſungen haben, aber man kann nicht den Maſſenſtrom der Auswanderer dorthin lenken.

Alſo die Frage der Kolonialpolitik muß aus ihrer Verbindung mit der Samoafrage losgelöſt und iſolirt behandelt werden. Aber ſie iſt nicht mit der Samoafrage zugleich abgethan, ſondern ſie wird wiederkehren und man wird ſich wiederholt mit ihr beſchäftigen müſſen. Es ſind Schriften für und wider erſchienen und es liegt in dem augenblicklichen Zuge unſerer Zeit, daß noch mehr darüber geſprochen und geſchrieben werden wird.

Wir wollen heute nur auf eine Seite der Frage aufmerkſam machen, die bisher nur wenig oder gar nicht behandelt worden iſt. Wie denkt man ſich das Verhältniß der Koloniſten zu der allgemeinen Wehrpflicht?

Der Koloniſt gleicht dem Auswanderer darin, daß er das Territorium des Mutterlandes verläßt, mit der Abſicht, ſeinen Aufenthalt für das Leben dauernd in einem anderen Lande, einem anderen Welttheil zu nehmen. Er unterſcheidet ſich von dem Auswanderer darin, daß er das Bürgerrecht, die Staatsangehörigkeit in dem Mutterlande beibehält, allen Rechten und Pflichten eines Staatsbürgers unterworfen bleibt.

Eine Kolonie kann nur zur Blüthe gebracht werden durch junge Leute, welche die Hoffnung hegen, zu einem ſolideren Wohlſtand, als ihnen in der Heimath in Ausſicht ſteht, dadurch zu gelangen, daß ſie eine Zeit lang angeſtrengter arbeiten. Kräftige junge Leute ſind aber bei uns der Wehrpflicht unterworfen.

Ein Reſervepflichtiger kann nicht Koloniſt werden, ohne die Laſt ſeiner Wehrpflicht in das Ungemeſſene zu ſteigern. Es iſt ein viel größerer Nachtheil, der Anſiedlung im fernen Lande entzogen zu werden, wo eine Vertretung ſchwer, vielleicht unmöglich zu beſchaffen iſt, als in der Heimath der Thätigkeit entzogen zu werden, wo Verwandte und Freunde ſtets in nächſter Nähe wohnen.

Wer ſich im fremden Lande anſiedeln will, trifft Vorſorge, ſeinem dortigen Wirkungskreis nicht wiederum entzogen zu werden. Er ſucht entweder die Entlaſſung aus dem Staatsbürgerverbande nach oder läßt durch den Ablauf der Zeit ſein Staatsbürgerrecht erlöſchen. Unter allen Umſtänden läßt er ſich keine grauen Haare darüber wachſen, wenn er mit ſeiner Wehrpflicht in Kolliſion geräth. Er folgt einfach der Ordre nicht. Der Koloniſt dagegen, der ſich der Wehrpflicht entziehen wollte, müßte dennoch Haus und Hof verlaſſen, um der verwirkten Strafe zu entgehen.

Es iſt uns in der That nicht verſtändlich, wie man allgemeine Wehrpflicht und Kolonialpolitik mit einander in Einklang bringen will.

— Nachdem der Reichstag die Zinsgarantie für die Unternehmungen auf den Samoa-Inſeln verworfen, muß die deutſche Seehandelsgeſellſchaft gemäß ihren Statuten die Liquidation vornehmen. Zu dieſem Zweck iſt auf den 25. Mai eine Generalverſammlung der Aktionäre einberufen. Der „Export", das Organ des Centralvereins für Handelsgeographie, theilt mit, daß zur Uebernahme des Geſchäfts auf den Südſee-Inſeln eine neue Geſellſchaft in der Bildung begriffen iſt, deren Grundlage zur Zeit noch Gegenſtand von Unterhandlungen iſt. Wir wünſchen dem neuen Unternehmen das beſte Gedeihen. Daß ſich ſo raſch auf ausſchließlich privater Grundlage das Unternehmen rekonſtruirt, beweiſt aber, wie unnöthig es war, das Eintreten des Reiches in Anſpruch zu nehmen.

— Der Bundesrath hielt geſtern Mittag um 2 Uhr eine Sitzung. Die offiziöſen Mittheilungen über dieſelbe zeichnen ſich diesmal durch beſondere Trockenheit aus, indem ſie zwar eine ſehr ausführliche Regiſtrande der zur Verhandlung gebrachten Gegenſtände bringen, aber auf die gefaßten Beſchlüſſe gar nicht eingehen. Jene Regiſtrande hat aber um ſo weniger Intereſſe, als über die Gegenſtände, welche auf die Tagesordnung geſetzt werden ſollten, ſchon zuvor Mittheilungen gemacht worden waren. Wir beſchränken uns darauf, denſelben zu entnehmen, daß die vom Reichstage erledigten Vorlagen „durch Kenntnißnahme und Beſprechung" erledigt wurden. Angenommen wurde ein Antrag Hamburgs, wonach die Streitſachen zwiſchen dem Staat und der Bürgerſchaft, die früher durch das Oberappellationsgericht in Lübeck geſchlichtet wurden, auf das Reichsgericht übergehen ſollen. Vorgelegt wurden im Verfolg der Bundesrathsvorlage vom 8. März d. J., betreffend die Ausführung des Geſetzes vom 16. Juli 1879 über die Beſteuerung des Tabaks, drei Entwürfe, nämlich 1) Dienſtvorſchriften, betreffend die Beſteuerung des Tabaks, 2) Regulativ, betreffend die Niederlage für unverſteuerten inländiſchen Tabak und 3) Regulativ, betreffend die Kreditirung der Tabakgewichtsſteuer.

— Darf man den Verſicherungen der radikalen Preſſe in Frankreich Glauben ſchenken, ſo hat das politiſche Anſehen Gambetta's durch die jüngſten parlamentariſchen Vorgänge weſentlich gelitten. Wie es heißt, wären nicht bloß die Gegner des Präſidenten der Deputirtenkammer, ſondern auch die Parteigenoſſen deſſelben entrüſtet über die ſchroffe Art, mit welcher Gambetta bei der Debatte über die Vorlage bezüglich der öffentlichen Verſammlungen ſeines Amtes gewaltet hat. Unter dieſen Umſtänden kann es nicht überraſchen, daß die opportuniſtiſche Politik des Exdiktators immer mehr an Boden verliert, zumal die Taktik der Bonapartiſten neuerdings darauf abzielt, durch Anträge im Sinne der fortgeſchrittenen Republikaner der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. In dieſer Hinſicht erſcheint bemerkenswerth, daß geſtern der bonapartiſtiſche Abgeordnete Lenglé die Regierung darüber zu interpelliren verlangte, weshalb eine große Anzahl der wegen politiſcher Vergehen Verurtheilten ohne jedes gerichtliche Vorverfahren von der Amneſtie ausgeſchloſſen worden ſei. Die Kammer beſchloß zwar, dieſe Interpellation zu beſeitigen, indem ſie dieſelbe in der üblichen Weiſe auf einen Monat vertagte. Man darf aber als gewiß annehmen, daß die Partei des „appel au peuple" jedesmal, wenn die fortgeſchrittenen Republikaner dem opportuniſtiſchen Kabinet Oppoſition machen, denſelben Heeresfolge leiſten werden. Auch darin ſtimmen die Imperialiſten mit den Ultraradikalen überein, daß Gambetta nach dem Sturze des gegenwärtigen Kabinets genöthigt werden müßte, ſelbſt die Neubildung des Miniſteriums zu übernehmen, weil es nicht an Anzeichen fehlt, daß der hervorragendſte Vertreter der opportuniſtiſchen Politik ſich dann am eheſten abnützen würde. Wie in der Deputirtenkammer accentuirt ſich auch im Senate der Antagonismus wider Gambetta immer ſchärfer. Da nun die Eventualität der Neuwahl eines Senatspräſidenten in Folge der Krankheit Martel's in parlamentariſchen Kreiſen für unmittelbar bevorſtehend erachtet wird, tritt auch die Kandidatur Jules Simon's wieder in den Vordergrund. Gambetta läßt es deshalb nicht an Bemühungen fehlen, den Sieg ſeines erbittertſten Gegners zu hintertreiben. Wie aus Paris gemeldet wird, iſt jetzt ſogar davon die Rede, behufs Vermeidung der baldigen Neuwahl eines Nachfolgers für Martel die parlamentariſche Seſſion bereits Mitte Juni zu ſchließen, während noch vor wenigen Wochen in der „Rep. Fr." alle die bedeutſamen Aufgaben angeführt würden, welche in der gegenwärtigen ordentlichen Seſſion erledigt werden müßten. Freilich gilt es für den Exdiktator vor allem, ſeine auf den Beſitz der höchſten Gewalt in der franzöſiſchen Republik abzielenden Beſtrebungen verwirklicht zu ſehen.

Ausland.

Paris, 13. Mai. Die Kandidatur Blanqui's in Lyon giebt Veranlaſſung zu neuen energiſchen Agitationen für Amneſtie ſeitens der Radikalen. Clemenceau ſelbſt greift in der „Juſtice" das Miniſterium auf das Heftigſte an. Ebenſo dauert die ſcharfe Polemik der ſozialiſtiſchen und extremen Organe gegen Gambetta wegen ſeines Verhaltens in der Sitzung vom Dienſtag fort.

Die Wahl von Rouſſe in die Akademie wird als Sieg der klerikal-monarchiſchen Gruppe betrachtet. Gambetta machte heute dem Senats-Präſidenten Martel einen Beſuch. Derſelbe beharrt aller Einwirkungen ungeachtet auf ſeinem Rücktritt.

Provinzielles.

Stettin, 15. Mai. Die öffentlichen Impfungen im IV. Bezirke des Randower Kreiſes werden in dieſem Jahre in Frauendorf am 1., 8. und 15. Juni, Nachmittags 5 Uhr; in Warſow am 3., 10. und 17. Juni, Nachmittags 2 Uhr; in Neuendorf am 3., 10. und 17. Juni, Nachmittags 4 Uhr; in Stolzenhagen am 3., 10., 17. und 24. Juni, Nachmittags 6 Uhr, und in Nemitz am 5., 12. und 19. Juni, Nachmittags 5 Uhr, durch Herrn Dr. Steinbrück—Züllchow vorgenommen werden.

— Eine jüngſt ergangene Miniſterialentſcheidung mißbilligt die Beſchäftigung von Staatsbeamten, namentlich ſolcher, die dadurch leicht in Widerſtreit mit ihren Pflichten gerathen könnten, als Agenten von Verſicherungsanſtalten. Die vorliegende höchſte Entſcheidung iſt gegen die Anſicht einer Bezirksregierung und eines Oberpräſidenten ergangen.

— Am 17., 18. und 19. Juli cr. wird in Dresden der 11. deutſche Feuerwehrtag abgehalten, mit welchem eine Ausſtellung von Gegenſtänden aller Art, welche auf das Feuerlöſch- und Rettungsweſen Bezug haben, verbunden iſt. Der Vorſitzende des Wohnungs-Ausſchuſſes, Herr Finanzrath Schickert, Chemnitzerſtraße Nr. 1, nimmt Anmeldungen zur Theilnahme bis zum 31. Mai cr. entgegen. Wer von den Fabrikanten die Ausſtellung beſchicken will, muß dies ſpäteſtens bis zum 15. Mai cr. ſchriftlich bei dem Vorſitzenden des techniſchen Ausſchuſſes Herrn Branddirektor Ritz anzeigen.

— Denjenigen Stettinern, denen die Kaſſenverhältniſſe eine Pfingſtreiſe nicht geſtatten und die nur einen Pfingſtausflug unternehmen können, dürfte es ſchwer fallen, ſich zu einem Reiſeziel zu entſchließen, denn die Umgegend Stettins bietet gerade bei der jetzigen Jahreszeit zu viel anziehende Punkte. Auf der einen Seite das prächtige Oderthal mit dem Gartzer Schrey, Schwedt, Greifenhagen, die Podejucher Waldhalle, Finkenwalde; auf der andern Seite Misdroy, Swinemünde, Berg-Dievenow, Pölitz, Meſſenthin, Glienken, welches in dieſem Jahre noch manche Verbeſſerungen erfahren, weiter: Altdamm mit ſeinem ſchattigen Schützenhaus und ſeinem Volksgarten. Am Vormittag werden Fahrten nach dem Haff und nach dem Dammſchen See geboten. Wahrlich, eine reiche Auswahl! Dazu kommen die in nächſter Nähe belegenen Vergnügungsorte Gotzlow, wo in zwei Lokalen Volkskonzerte ſtattfinden, in denen Göttert und Reimer mit den gefiederten Sängern um die Wette muſiziren, wo das friſche Grün des Julo zu einem Spaziergange und auf dem Julo eine oft verſtimmte Leier zum Tanze einladet; Frauendorf mit Eliſenshöh'. Auf der entgegengeſetzten Seite das Eldorado vieler Vereine und Familien „Die Siebenbachmühlen". Doch auch für Diejenigen, welche in Stettin verbleiben wollen, iſt kein Mangel an Vergnügungen: im Stadttheater kann jeder Theaterfreund gern auf die Freuden der Natur verzichten und ſich an der Kunſt erfreuen, wie ſie ihm ſelten ſo gut geboten wird als durch das Gaſtſpiel des Reſidenz-Theaters; im Elyſium eröffnet das Berliner Stadt-Theater die Vorſtellungen, und das Bellevue-Theater erfreut durch heitere Operetten. Auch die kleineren Theater haben beſondere Anſtrengungen gemacht, im Victoria-Theater tritt die vor mehreren Jahren mit ſo großem Beifall hier aufgenommene Martini Troupe Skaters auf, und im Thalia-Theater beginnen die Vorſtellungen im Garten mit neuen Kräften, dazu kommt der Cirkus Herzog mit ſeiner gediegenen Geſellſchaft und die Konzerte in Wolffs Garten und der unter neuer Leitung wieder eröffnete Stadtpark. Man ſieht, es iſt in reicher Fülle Gelegenheit geboten, ſich zu amuſiren und Geld los zu werden, wenn — Jupiter pluvius keinen Strich durch die Rechnung macht, was wir im Intereſſe der Wirthe wie des Publikums nicht hoffen wollen.

— Lebhaftes Intereſſe erregte in letzten Tagen die in Gotzlow an dem ſüdlichen Giebel des Grundſtücks des allbekannten Bäckermeiſters befindliche Eiche durch die Fülle der auf derſelben zur Entwickelung gelangten Galläpfel. Der Baum gleicht einem Obſtbaum, welcher mit Tauſenden junger rothbäckiger Aepfelchen geſegnet iſt. Nur Wenige wußten für den intereſſanten Anblick eine Erklärung zu geben.

§ **Zempelburg**, 14. Mai. (Warnung vor übertriebener Oekonomie.) In höchſt auffallender Weiſe mehren ſich bei uns in der Stadt wie in der Umgegend die Sterbefälle. Heute zählen wir hier allein 4 Leichen, von denen ſoeben drei zur Gruft getragen werden ſollen. Zu den letzteren gehört ein Landbriefträger, Vater einer ſehr ſtarken Familie, welcher durch ſeine übertriebene Sparſamkeit ſich eine Gehirnentzündung zugezogen hatte. Trotz des gefährlichen Wechſels der Temperatur der Luft, wie wir ihn hier und in dem ganzen Kreiſe um die Zeit der beiden geſtrengen Heiligen Pankratius und Servatius regelmäßig erfahren, bewirkte der Unglückliche ſeine weiten Landtouren barfuß, indem er hinter der Stadt ſeine Stiefel auszog und, anſtatt auf den Füßen, in den Händen trug. Sturm, Regen und Hagel aber hatten jüngſt alle unſere Landſtraßen hart mitgenommen und deshalb mußte der Fußgänger an manchen Stellen derſelben gegen zwei Schuh hoch durchs Waſſer waten. Die Erkältung konnte nicht ausbleiben und ſo raffte der Tod einen Familienvater dahin, welcher noch rüſtig genug war, Jahre lang ſeine acht kleinen, jetzt von jeder Verſorgung abgeſchnittenen Kinder zu ernähren.

* **Torgelow**, 10. Mai. In den hieſigen Geſchäftskreiſen hört man zur Zeit vielfach die letzten Reichstags-Verhandlungen über Hauſirgewerbe und Wanderlager beſprechen. Da in einem kleinen Orte die Licht- und Schattenſeiten einer Sache ſtets am grellſten zu Tage treten, ſo hat ſich Schreiber dieſer Zeilen die Aufgabe geſtellt, die Folgen des beſagten Gewerbebetriebes im hieſigen Orte vom rein objektiven Standpunkte aus zu beleuchten.

Auf keinen Ort ſcheint das Bibelwort: „Kein Prophet gilt etwas in ſeinem Vaterlande" mehr zu paſſen, als auf den hieſigen. Alles was von auswärts kommt iſt gut und wird gekauft, alle hieſigen Erzeugniſſe taugen nicht. Hat doch T. ſeit vielen Jahren bei allen Hauſirgewerbetreibenden die zweifelhafte Berühmtheit erlangt, eine ihrer beſten Abſatzquellen zu bilden; iſt es doch bei einem großen Theile des hieſigen Publikums faſt zur Manie geworden, ihre Bedürfniſſe nur aus den vielen Wanderlagern, von denen der Ort ſeit Jahren überſchwemmt wird, zu kaufen. In hellen Schaaren ſieht man das Publikum, beſonders das zarte Geſchlecht, von Morgens bis Abends zu den Verkaufsſtellen der fremden Fuß- und Kopfverſchönerer wandern und hochbepackt und mit leeren Taſchen zurückkehren, während die hieſigen Geſchäfte meiſt leer und mancher Inhaber derſelben ſeiner gewiſſen Verarmung entgegen geht oder ſchon am Hungertuche nagt. Forſcht man nach der Urſache dieſer betrübenden Thatſache, ſo kann man dieſelbe einerſeits nur in der bereits erwähnten Sucht nach allem Fremden, ſowie in der Rückſichts- und Theilnahmloſigkeit gegen ſeine Mitbürger, andererſeits aber auch in der geringen Urtheilsfähigkeit der Menge finden. Es iſt ja nicht zu beſtreiten, daß die Fabrikate ſowohl der Hauſirer, als der ſogenannten Wanderlager zum Theil billig, oft ſogar zu Schleuderpreiſen verkauft werden; ob dies aber dem Käufer zu Gute kommt, wer frägt darnach? Es ſoll nicht beabſichtigt werden, die Waaren dieſer Leute zu ſchmälern, wie aber kommt es, daß dieſe Leute ihre Waaren meilenweit unter bedeutenden Koſten nach hier ſchaffen, tagelang mit Familie im Gaſthauſe logiren und nach ausverkauftem Lager ſich vergnügt die Hände reiben in dem Bewußtſein, ein gutes Geſchäft gemacht zu haben? Verdienen etwa unſere Geſchäftsleute ſo viel mehr an den von ihnen im Preiſe höher geſtellten Waaren? Hiervon zeugt wahrlich nicht die pekuniäre Lage dieſer Leute! Schreiber Dieſes, der Geſchäftswelt völlig fern ſtehend, kann daher dem Herrn Reichstagsabgeordneten Schwarz nur beiſtimmen in der Behauptung, die Wanderlager ſeien ein Krebsſchaden für den legitimen Handel und Gewerbebetrieb.

Ein anderer, dem Geſagten verwandter Uebelſtand möge bei dieſer Gelegenheit gleichfalls Erwähnung finden. Während die Hauſirgewerbetreibenden und Wanderlager hauptſächlich ihre Kunden aus den unteren und Mittelklaſſen der hieſigen Be-

völkerung entnehmen, beziehen die bemittelten Bewohner und Honoratioren hieſigen Orts ſowohl ihre Bedürfniſſe für Küche und Keller, als auch ihre geſammten Bekleidungsſachen aus großen Städten, obwohl hierorts Geſchäfte auch dieſer Art übergenug vorhanden ſind. Natürlich koſtet ein Kleid, ein Anzug, ein Paar Stiefel das Doppelte und Dreifache von dem, wofür die Sachen hier erworben werden könnten, dafür ſind ſie aber auch aus Berlin! Ob die Güte der Waare zu der Höhe des Preiſes im Verhältniß ſteht, wer frägt darnach? Mögen die hieſigen Geſchäftsleute zum großen Theil ſelbſt die Schuld an dieſem Uebelſtande tragen, indem ſie ſich nicht empor zu raffen vermögen, der Konkurrenz von außen durch wirklich reelle und alle berechtigten Anſprüche befriedigende Waare entgegen zu wirken, ſo trifft doch wiederum das Publikum die Hauptſchuld; denn was nützt einem Geſchäftsmann eine große Auswahl eleganter, theurer Waare, wenn ſie ihm nicht abgekauft wird? Patriarchaliſche Zuſtände in hieſigen Ort zurückzuführen, ſoll nicht der Zweck dieſer Zeilen ſein; bedenkt man jedoch, welch große Summen alljährlich durch die beregten Mißſtände dem Orte entzogen werden, wie andererſeits durch die Cirkulation dieſes Geldes im Orte ſelbſt der Wohlſtand deſſelben gehoben und der Armuth geholfen werden könnte, ſo muß man doch den Mangel an Intereſſe für das Geſammtwohl des Ortes, wie ſich ſolcher auch in anderer Hinſicht, beſonders in den ſpeziellen Gemeindeangelegenheiten zeigt, tief bedauern und von Herzen wünſchen, daß es hierin bald beſſer werden möge. Mögen auch dieſe Zeilen das Ihre hierzu beitragen.

Zum Schluſſe noch Folgendes: Wie verlautet, iſt jetzt Ausſicht vorhanden, daß der bereits früher projektirte Bau einer Sekundärbahn vom Bahnhof Jatznick über Torgelow und Eggeſin nach Ueckermünde vom Staate ſelbſt in die Hand genommen wird. Sollte ſich dies verwirklichen, ſo würden die Wünſche Derjenigen, welche dem Bau einer Chauſſee auf beſagter Strecke das Wort reden, für immer zu Grabe getragen ſein. Es ſteht wohl außer Frage, daß namentlich für den hieſigen Ort mit wenigen Ausnahmen die Chauſſee einen ungleich größeren Vortheil bietet, als die beſte Eiſenbahn. Auch dem Forſtfiskus würde nur durch erſtere Nutzen gebracht, da ſich die Anfuhr des Holzes, welches des billigeren Transportes wegen ſchon jetzt, trotz der bekannten ſchlechten Wege von den Revieren nach den hieſigen Ablagen und von dieſen auf dem Waſſerwege erfolgt, noch um ein Bedeutendes billiger geſtalten und dadurch direkt auf die Holzpreiſe wirken würde. Selbſt für das reiſende Publikum bietet die Bahn weder beſondere Erſparniſſe, noch Bequemlichkeiten, da die Benutzung der Bahn wohl kaum billiger ſein wird, als die der heutigen Omnibuſſe, wobei letztere noch das Angenehme bieten, daß dieſelben von jeder Stelle aus beſtiegen und verlaſſen werden können, während ein Marſch nach dem Bahnhofe, zumal wenn dieſer, wie verlautet, in der Gegend des Hüttenkirchhofes erbaut werden ſollte, bei den oft grundloſen Wegen beſonders dieſer Strecke nichts weniger als angenehm ſein würde. Auch dem korreſpondirenden Publikum dürfte die Bahn mancherlei Unbequemlichkeiten verurſachen, da die hieſige Poſtexpedition alsdann unzweifelhaft in das entfernte Bahnhofsgebäude verlegt werden würde.

Es wäre daher in jeder Beziehung zu wünſchen, wenn dem hieſigen Kreiſe ſtatt der Sekundärbahn eine Chauſſee gegeben würde.

Stadt-Theater.

(Berliner Reſidenz-Theater.)

„Frou-Frou". Sittenbild in 5 Akten von H. Meilhac und L. Halevy.

Eine kindliche Einfalt gehört wahrlich dazu, die Dramen Alexander Dumas' des Jüngeren, Sardous, Abouts, Fenillets, Meilhacs und Halevy's als Sittengemälde zu bezeichnen. Unſittenbilder ſollte man ſie von vornherein betiteln, damit wenigſtens ein jeder Theaterbeſucher wüßte, was er zu ſuchen hat und ſich nicht nachträglich entſetzte über das, was er gefunden hat. Die Poeſie des zweiten Kaiſerreichs hat, weiß Gott, Erſtaunliches in der Unzuchtsdramatik geleiſtet und die Lüderlichkeit, den Sinnenkitzel, den Ehebruch mit einem Eifer und Geſchick zu glorifiziren verſtanden, der einer beſſeren Sache werth geweſen wäre. Lebt man beim Anhören und Anſchauen dieſer nervenerſchütternden Dramen in Babel oder weiß ſich das nüchterne Deutſchland auch ſchon an ſolch entweihter Poeſie zu ergötzen? Es gab eine Zeit, wo ſelbſt jenes verſumpfte Frankreich ſich vor ſeiner eigenen Boue-de-Paris-Literatur fürchtete und hülfeſlehend auf Deutſchland blickte, um von dort einen Strom geſunden, geiſtigen Bluts in die verfäulten Lebens-Adern ſeiner an Kretinismus ſtreifenden Genialität zu leiten. Heute ſcheint ein umgekehrtes Verhältniß eingetreten zu ſein. Deutſchland kann ohne Frankreichs vermoderte Literatur nicht mehr leben. Eiſern und zäh klammert es ſich an die alten Hetärendramen, zu denen ja auch „Frou-Frou" zu zählen iſt. Seit 25 Jahren ſchon in Deutſchland eingeführt, eine Altersſchweſter der berüchtigten „Kameliendame", beherrſcht es noch immer das Repertoir, und ſo oft es auf demſelben erſcheint, erwacht in jedem es mit der deutſchen Kunſt und Bühne ehrlich Meinenden der gleiche Wunſch: „Gehörteſt Du und Dein Genre doch nur erſt zu den Todten". Daß es noch immer nicht der Fall iſt, liegt einzig nur daran, daß „Frou-Frou", wie die meiſten ihrer Schweſterſtücke, über eine ſo brillante Faktur gebietet. Die franzöſiſche Mache iſt wirklich bewundernswerth und erſtaunlich, leicht und ſchnell ſchürzt und löſt ſich vor unſeren Augen der Knoten der dramatiſchen Handlung. Rollen, wie die der „Frou-Frou" und „Louiſe Brigard" werden ſtets den Künſtlerinnen verlockend bleiben, da ſie gewaltige Anforderungen ſtellen, die nicht jede Darſtellerin zu erfüllen vermag. Die Bühne des Reſidenz-Theaters iſt das Theater par excellence für die franzöſiſche Komödie, nicht nur, daß ſie geübt iſt, den leichten eleganten Konverſationston zu treffen, das „Savoir-vivre" ſo gut wie das „Laissez-faire" des franzöſiſchen Naturells wiederzugeben, nein ſie verfügt auch über zahlreiche Künſtler, die vollauf im Stande ſind, in der Löſung ihrer Aufgaben ganz aufzugehen und das will bei einer franzöſiſchen Sittenkomödie viel ſagen. Wir haben ſ. Z. in Berlin Frau Hedwig Niemann-Rabe als Frou-Frou geſehen und Jeder, dem der gleiche Genuß zu Theil geworden iſt, wird uns zugeben müſſen, daß ihre erſchöpfende, überwältigende Leiſtung unſtreitig noch unerreicht daſteht. Doch auch Fräulein Caſtelli wußte ein ergreifendes Bild dieſes bald flatterhaften und kindlichen, bald leidenſchaftlichen und excentriſchen Weibes zu geben. Wir erkennen heute gern an, daß in Fräul. Caſtelli mehr als eine gewöhnliche Schauſpielerin ſteckt und daß ihre Bietung „Frou-Frou" uns mit größter Bewunderung erfüllt hat. Wir wagen nicht einen Vergleich mit „Fernande" zu ziehen. Wie immer zeichnete ſich auch heute wieder Frl. Weienrich beſonders vortheilhaft aus. Ihre Louiſe Brigard war eine treffliche Leiſtung. Daß Herr Keppler ein tüchtiger Repräſentant des alten Brigard, Herr Beckmann als Graf von Valreas ebenſo gut war als Herr Paul in der Rolle des Henry von Sartorys und Frl. Lacroix in der Partie als Baronin Cambri, haben wir wohl kaum nöthig beſonders hervorzuheben. Dieſes ausgezeichnete Enſemble kann nirgends beſſeren Erſatz finden.

Die Vorſtellungen des Reſidenz-Theaters erhalten ſelbſt endlich im Publikum die richtige Beurtheilung, und ſo konnte denn auch die heutige Wiederholung der nerventödtenden „Frou-Frou" vor gut beſetztem Hauſe ſtattfinden. Man möge doch nur bald daran denken, dem Schauſpieler und denkenden Künſtler eine andere als alle ſeine Lebenskräfte ſchließlich abſorbirende Aufgabe zu ſtellen. Derartige Rollen wie „Frou-Frou" 2c., oft geſpielt, dürften ſicher zum grenzenloſeſten Nervenfieber oder zum Wahnſinn führen. Hat denn Deutſchland keine Dichter und Werke mehr, die werth wären mit ſolchen Handwerkern, wie es die Künſtler des Reſidenz-Theaters ſind, Hand in Hand zu arbeiten und von ihnen gebildet zu werden?

H. v. R

Literariſches.

Otto Hübner's ſtatiſtiſche Tafel aller Länder der Erde (Verlag von Wilh. Rommel in Frankfurt a. M.) iſt ſoeben in neuer (29.) Auflage erſchienen. Dieſelbe enthält in überſichtlicher Weiſe die neueſten Daten über die wirthſchaftlichen Verhältniſſe aller Länder der Erde, wie Größe, Bevölkerung, Ausgaben, Schulden, Heer, Kriegs- und Handelsflotte, Ein- und Ausfuhr, Zolleinnahmen, Erzeugniſſe, Geld, Maß, Gewicht, Eiſenbahnen, Hauptſtädte 2c.

Wir können dieſe ſtatiſtiſche Tafel mit gutem Gewiſſen allen Freunden ſolcher Zuſammenſtellungen empfehlen, da ſie mit vielem Fleiße und großer Gewiſſenhaftigkeit bearbeitet iſt. [77]

Dodel-Port, Illuſtrirtes Pflanzenleben. Das 1. Heft behandelt in gemeinverſtändlicher Weiſe „die niedern Pilze", welche in der modernen Heilkunde eine ſo vorragende Rolle ſpielen, daß die ganze Medizin davon beeinflußt wird. Der Verfaſſer hat ſich die Aufgabe geſtellt, in Wort und Bild die bisherigen Reſultate der Erforſchung unſerer Fäulniß- und Anſteckungspilze (Spaltpilze) den weiteſten Kreiſen zugänglich zu machen. Er beſpricht die hauptſächlichſten Formen (mit 2 lithographiſchen Tafeln) und die Größe, ſowie die Vermehrungsweiſe dieſer kleinſten, aber auch verhängnißvollſten aller Lebeweſen. In höchſt anſchaulicher Weiſe wird der Leſer vom Weſen und Treiben, von der Entwicklung und Verbreitung, von der Allgegenwart und Zerſtörungskraft der Spaltpilze im Allgemeinen unterrichtet. [75]

Vermiſchtes.

— Sultan und Paſchas in Noth. Die Geldnoth iſt bei allen Behörden in Konſtantinopel eine ungeheure. In der letzten April-Woche hätte man die dortige Garniſon nicht einmal mit Brod verſehen können, wenn der Banquier Zariſi nicht ſoviel vorgeſtreckt hätte, daß man Getreide einkaufen konnte. Bei dem am 5. d. M. begangenen Hidreles oder Frühlingsfeſte pflegte ſonſt der Sultan an die Garniſon eine gewiſſe Anzahl Lämmer vertheilen zu laſſen. Dieſes Jahr haben — da man zum Einkaufen von Lämmern Geld bedarf — vielleicht zum erſtenmal bei dem Feſtmale der Soldaten die Lämmer gefehlt. Anfangs dieſes Monats zog ein Bataillon Marine-Infanterie unter die Fenſter des Marineminiſters Raſſim Paſcha und verlangte ſtürmiſch die rückſtändige Löhnung. Der geſchreckte Miniſter verſprach eine Anzahlung und am darauffolgenden Tage wurden 1200 Thaler unter die Unzufriedenen vertheilt. Nun kamen aber die Weiber in großer Zahl, um ihre Penſionen oder die Löhnungen ihrer abweſenden Männer in Empfang zu nehmen. Da die Arſenalkaſſe leer war, erſuchte man ſie, an einem anderen Tage wieder zu kommen. Die Weiber brachen hierüber in furchtbare Verwünſchungen aus, die ſich verdoppelten, als der Paſcha vor ſie hintrat und unkluger Weiſe einige grobe Worte an ſie richtete. Man drohte, ſich an der Perſon des Miniſters zu vergreifen, dem nichts Anderes übrig blieb, als ſchleunigſt in das Palais zurückzukehren und durch ein Hinterpförtchen die Flucht zu ergreifen. Am ſelben Tage befahl er allen Frauen ſeines Harems, ihre koſtbare Habe mit ſich zu nehmen und in Stambul zu übernachten, denn er fürchtete im Palais einen Ueberfall der Marineſoldaten oder der Verwandten der abgewieſenen Soldatenweiber.

— (Schweizer Militär-Anekdote.) Hauptmann: „Wer wird ſo zur Parade kommen, Korporal Knöpfli? 's is bi Gottes Chrü' a Schand!" — Knöpfli: „Hauptmann, halt's Maul, bi Gott, oder ich chünd (kündige) Dir's Kapital!" . . .

Telegraphiſche Depeſchen.

Wien, 14. Mai. Das „Telegraphen-Korreſpondenz-Bureau" meldet: Nach verläßlichen Mittheilungen iſt die von einzelnen Wiener Blättern kürzlich gebrachte Nachricht von einer vollſtändigen Unabhängigkeitserklärung Albaniens total erfunden.

Petersburg, 14. Mai, (B. T. B.) Wie die deutſch-ruſſiſche Korreſpondenz meldet, habe Graf Loris-Melikoff befohlen, daß alle unlängſt geſchloſſenen Buchdruckereien, von denen man angenommen, daß ſie ihre Lettern zur Herſtellung revolutionärer Druckſachen hergegeben, wieder entſiegelt würden.

London, 13. Mai. Seitens der Regierung wird die Aufnahme einer indiſchen 4½proz. Rupien-Anleihe, im Betrage von 313 Lacs Rupien, gleich 2,608,333 Pfd. Sterl. angekündigt. Die Anleihe erfolgt angeſichts der erhöhten Koſten für den Krieg in Afghaniſtan.

London, 14. Mai. Wie die „Daily News" wiſſen wollen, hätte Forſter die Erneuerung der Zwangsgeſetze für Irland empfohlen und würde das Kabinet heute über dieſe Frage Beſchluß faſſen.

Goſchen wird ſich über Paris und Wien auf den Botſchafterpoſten nach Konſtantinopel begeben, um noch mit Freycinet und dem Baron von Haymerle zu konferiren.

In Blackburn haben geſtern 25,000 Weber die Arbeit eingeſtellt, um eine Lohnerhöhung von 5 Proz. zu erzwingen. Man glaubt, daß der Strike wahrſcheinlich noch größere Dimenſionen annehmen werde.

Berlin, 13. Mai.

Preußiſche Fonds.

	Zf.	
Deutſche Reichs-Anleih.	4	99,80 G
Conſolidirte Anleihe	4½	105,80 bz
do. do. 1880	4	—,—
Staats-Anleihe	4	99,80
Staats-Schuld-Scheine	3½	96,50 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,80 b
[illegible] do.	3½	94,25 G
Berliner	4½	107,90
do	5	103,90 bz
Central-Landſchaftl	4	99,80 bz
Kur- und Neumärk.	3½	93,00 G
do. neue	3½	91,30 G
do.	4	100,10 b
do. neue	4½	106,25 G
Pommerſche	3½	91,40 G
do.	4	99,70 bz
do.	4½	102,00 bzG
do. Landſch. Cr.	4½	—,—
Poſenſche neue	4	99,50 G
Weſtpr. Ritterſchaft.	3½	91,78 bzG
do. do.	4	99,80 bzB
do. do.	4½	100,60 bz
do. do. 2. S.	5	103,0 bzG
Oſtpreußiſche	3½	91,40 G
do.	4	99,48 G
do.	4½	101,10 bz
Kur- und Neumärk	4	100,00 G
Pommerſche	4	100,75 bz
Poſenſche	4	99,80 G
Preußiſche	4	99,30 bz
Schleſiſche	4	100,20 G

Deutſche Fonds.

Badiſche Anleihe 1866	4½	100,40 B
do. Eiſenb.-Anleihe.	5	—,—
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	142,50 bz
Heſſ. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	283,90 bzB
Bad. Prämien-Anleihe	4	133,40 bz
do. 35-fl.-Looſe	—	174,80 bz
Bair. Prämien-Anleihe	4	134,50 bz
Braunſchw. 20Rt. Looſe	—	97,60 bz
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3½	133,00 bz
Deſſauer Präm.-Anleihe	3½	126,30 bz
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	120,40 bz
do. do. do. 2. Em.	5	118,75 bzB
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	187,75 bz
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	186,25 bz
Meininger Looſe	—	26,60 G
do. Präm.-Pfdbr.	4	124,25 bzG
Oldenburger Looſe pr. St.	3	153,00 bz

Fremde Fonds.

Amerik. rückz. 1881	6	100,50 G
do. 1885	6	—,—
do. Bonds (fund.)	5	100,80 G
Oeſter. Gold-Rente	4	75,60 bz
do. Papier-Rente	4½	61,60 bz
do. Silber-Rente	4½	62,30 bz
do. 1854-Looſe	4	—,—
do. 1858-Looſe	—	334,25 bz
do. 1860-Looſe	5	125,50 bz
do. 1864-Looſe	—	314,80 bz
Ungar. Goldrente	6	89,90 bz
Ruſſ. Boden-Credit	5	80,20 bzB
Ruſſ. cent ol. Anl. v. 1871	5	88,50
do. do. v. 1872	5	88,50
do. do. v. 1873	5	88,70
Ruſſ. Anleihe v. 1875	4½	—,—
do. 1877	5	90,90 bz

Eiſenbahn-Stamm-Aktien.

	1878 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	6½	4	147,50 bz
Bergiſch-Märkiſche	4	4	115,30 bz
Berlin-Anhalt	5	4	115,80 bz
Berlin-Dresden	0	4	19,00 G
Berlin-Görlitz	0	4	25,00 bzG
Berlin-Hamburg	10½	4	206,70 bz
Berlin-Potsd.-Magdbg	3½	4	99,20 bzG
Berlin-Stettin	5 1/5	4	115,20 bzG
Breslau-Schw.-Freib.	[illegible]	4	107,60 bz
Cöln-Minden	6 3/10	4	146,80 bz
Halle-Sorau-Guben	0	4	24,10 bzG
Hannover-Altenbeken	0	4	—,—
Märkiſch-Poſen	0	4	30,10 bzG
Magdeburg-Halberſtadt	9½	4	146,60 bzG
Niederſchleſ.-Märk.	4	4	99,80 G
Oberſchl. La. A. C. D. E.	8½	3½	183,25 bz
do. La. B.	8½	3½	152,50 bz
Oſtpr. Südbahn	0	4	56,50 G
Rechte Oderufer-Bahn	7	4	139,25 bz
Rheiniſche	7	4	158,60 bz
do. La. B St. g.	4	4	99,00 bzG
Rhein-Nahe	0	4	19,40 bzB
Stargard-Poſen	4½	4½	103,00 bzB
Thüringer	8	4	158,10 bzG
do. La. B. gar.	4	4	99,78 G
do. La. C.	4½	4½	105,20 bzB
Tilſit-Inſterburg	0	4	25,20 bz
Ludwigh.-Bexbach	9	4	199,50 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	4	97,00 bz
Meckl. Fr.-Franz.	7	4	134,90 bz
Oberheſſ. St. gar.	—	—	—,—
Werrabahn	1⅓	4	51,00 bzG
Breſt-Grajewo	—	4	—,—
Breſt-Kiew Int.	—	4	—,—
Dux-Bdb. La. A. B.	0	4	66,00 bzG
Franz-Joſephbahn	5	5	71,75 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	8,225	4	112,25 bz
Gotthardbahn (80 pCt.)	6	6	52,00 bzB
Kaſchau-Oderberg	4	5	58,20 bz
Oeſterr. Franz.-S.	6	4	474,00
do. Nordweſtbahn	4	5	271,00 bz
do. do. La. B.	0	4	270,00 bzG
Kronpr.-Rudolphbahn	5	5	67,60 bz
Rumäniſche	2	4	52,50 bzG
Ruſſiſche Staatsbahn	7,025	5	145,10 G
Südöſterr. (Lomb.)	0	4	141,00 bz
Warſchau-Wien	9,125	4	251,10 bz

Eiſenb.-Stamm.-Priorit.-Act.

	1878	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	47,50 bzG
Berlin-Görlitz	1	5	80,00 bzG
Breslau-Warſchau	0	5	39,00 B
Halle-Sorau-Guben	0	5	89,90 bzG
Hannover-Altenbeken	9	5	—,—
Märkiſch-Poſen	5	5	103,00 B
Magdbg.-Halberſtdt. B.	4½	3½	89,60 G
do. do. C.	5	5	121,80 bz
Marb.-Mlawca	5	5	91,25 bzG
Nordh.-Erfurt	3½	5	93,75 bzG
Oberlauſitzer	0	5	41,00 bzG
Oſtpreußiſche Südbahn	5	5	99,60 bzG
Poſen-Creutzb.	2⅔	5	71,80 bzG
Rechte Oderuferbahn	7	5	138,10 bzG
Rumäniſche Staats-Pr.	8	8	117,90 bzB
Saalbahn	0	5	48,10 bz
Saal-Unſtrutbahn	0		7,10 G
Tilſit-Inſterburgerb.	4	5	81,30 bzG
Weimar-Gera	0	5	36,40 bz

Eiſ.-Prior.-Act. u. Oblig.

	Zf.	
Berg.-Märk. 3. S. 3½ gar.	3½	91,80 bz
do. 3. S. La. L.	3½	—,—
do. do. La. C.	3½	88,50 B
Berlin-Anhalter	4½	—,—
do.	4½	102,60 G
Berlin-Görlitzer	5	102,70 G
Berlin-Hamburger	4	99,99 B
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	99,50 B
do. La. D. neue	4½	102,25 G
do. La. E.	4½	101,75 bzB
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	99,50 bzB
do. 4. S. (3½) g.	4½	99,50 bzB
do. 7. S.	4½	—,—
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	102,90 bz
do. La. K.	4½	102,90 bz
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	101,60 G
do. 2. Em.	5	99,25 G
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	103,75 bzG
do. La. C.	4½	103,75 bzG
Magdeburg-Halberſtädt.	4½	101,50 B
do. Leipzig. La. A.	4½	102,60 G
Oberſchleſiſche Em. v. 1879.	5	104,50 bz
do. Em. v. 1874.	4½	—,—
do. (Starg.-Poſen)	4	99,25 G
do. do. 2. Em.	4½	102,75 G
do. do. 3. Em.	4½	102,75 G
Oſtpreuß. Südbahn conv.	4½	102,40 B
Rechte Oderufer	4½	103,30 G
Rheiniſche 3. Em. 69, 71, 73	5	101,99 G
do. v. 1874 u. 77	5	100,50 bz
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	104,10 bz
Thüringer 4. Serie	4½	103,00 B
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	5	91,00 G
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	92,40 bzB
3. S.	5	92,40
Kaſchau-Oderberg gar.	5	75,80 bzG
Kronprinz-Rudolfsbahn	5	81,80 bz
do. 1872.	5	81,20 bzB
Oeſt.-Franz.-Stsb., alte gar.	3	377,50 bzG
do. do. 1874 gar.	3	367,00 G
do. Ergänzungsnetz gar.	5	359,75 bz
do. Franz-Staatsbahn	5	104,50 B
do. do. 2. Em.	5	104,50 B
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	80,30 bz
Schwz.-Centr.- u. Nordoſtb.	4½	101,00 G
Südöſt. Bahn (Lomb.)	3	267,80 bzG
do. do neue	3	269,00 bz
Baltiſche	5	87,75 bz
Breſt-Grajewo	5	87,50 B
Charkow-Aſow, gar.	5	94,00 B
do in Livr. Sterl.	5	—,—
Jelez-Orel, gar.	5	93,90 bz
Jelez-Woroneſch, gar.	5	88,50
Kozlow-Woroneſch, gar.	5	96,80 bz
do Oblig.	5	83,40 bz
Kursk-Charkow, gar.	5	93,90 bzB
do.-Chark.-Aſow (Oblig.)	5	83,75 bzG
Kursk-Kiew, gar.	5	98,75
do. kleine	5	—,—
Mosco-Rjäſan gar.	5	103,50 G
do.-Smolenſk, gar.	5	96,30 bzB
Orel-Griaſy, gar.	5	80,40 bz
Rjäſan-Kozlow, gar.	5	101,00 bzB
Rjaſchk-Morczansk, gar.	5	89,50 bzG
Rybinsk-Bologoye	5	87,25
do. 2. Em.	5	—,—
Schuia-Iwanowo, gar.	5	93,90
Warſchau-Tereſpol, gar.	5	97,00
Warſchau-Wien, 2. Em.	5	103,00
do. 3. Em.	5	101,50
do. 4. Em.	5	105,80
do. 5. Em.	5	101,60
Zarskoe-Selo	5	77,50 bz

Hypotheken-Certifikate.

	Zf.	
Dtſch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	107,90 B
do. do. 3. (rz. 110)	5	107,90 B
Dtſch. Hypoth.-Pfdbr.	5	100,90
do. do. do.	4½	101,10 bzG
Kruppſche Oblig. (rz. 110)	5	—,—
Mecklenb. Pfd. 1. 2. 3	5	100,10 G
do. do. 1. (rz. 125)	4½	106,50 G
do. do. 2.	4½	100,20 G
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100,40 bzG
do. do. Pfandbr.	5	100,40 bzG
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	105,25 G
do. 2./4. (rz. 110)	5	101,75 bzG
do. 3. 5. 6. (rz. 100)	5	99,25 B
do. 2. (rz. 110)	4½	98,50 G
Pr. B. Hyp. B. unkb. (rz. 110)	5	108,40 bz
do. do. (rz. 100)	5	102,75 G
do. do. (rz. 115)	4½	104,00 bzB
Pr. Centrb.-Pfd. kündb.	4½	100,50 B
do. unkündb. (rz. 110)	5	111,90 bz
do. do. (rz. 100)	4½	106,70 B
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	103,00 G
do. do. do (rz. 110)	5	100,50 bzG
Pr. Hypothek.-Verſicher.	4½	—,—
Schleſ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	105,00 G
do. do. do.	4½	104,25 G
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	101,20 bz
do. do. do. (rz. 110)	4½	106,00 bzG
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	104,00 B
do. do. do. do.	4½	102,00 G
do. do. do do	4	98,50 G

Bank-Papiere.

	Div.	Zf.	
B. f. Sprit-Prd.-H.	3	4	46,40 bzG
Berliner Caſſenverein	8 9/10	4	167,50 G
do. Handelsgeſellſch.	0	4	103,00 bzG
do. Makler-Verein	13	4	143,00 bzG
Börſen-Hand.-Verein	12	4	152,00 bz
Bresl. Disconto-Bank	3	4	90,75 G
Danziger Privat-Bank	5½	4	118,10 G
Darmſtädter Bank	6¾	4	142,25 bzG
do. Zettelbank	[illegible]	4	106,00 G
Deutſche Bank	6½	4	137,40 bz
Disconto-Com.	6½	4	167,00 bz
do. do. ultimo	—	4	—,—
Gothaer Grundcrd.-Bank	6	4	83,75
do. do. neue	6	4	—,—
Königsb. Vereins-Bank	6	4	97,00 B
Leipziger Credit-Bank	6⅔	4	144,50 bzB
do. Disconte	4	4	91,60 G
Lübecker Bank	0	4	—,—
do. Comm.-Bank	5½	4	94,50 G
Magdeb. Privat-Bank	6 3/10	4	111,00 bz
Mecklenburger Hypothek.	4	4	77,00 bzG
Meininger Credit-Bank	2½	4	94,75 G
do. Hypothekenbnk.	5	4	91,75 B
Norddeutſche Bank	8⅗	4	154,50 G
do. Grundcredit	0	4	54,00 B
Oeſterr. Credit-Anſtalt	8⅜	4	—,—
Petersb. Disconto-Bank	18	4	122,25 G
do. Intern. Bank	14	4	95,50 B
Pomm. Hypothekenbank	5½	4	69,25 G
Poſen. Provinzial-Bank	4	4	112,00 G
Pr. Boden-Credit-Anſt.	5	4	92,50 bzG
do. Central-Bod.	9½	4	128,75 G
do. Hypoth.-Act.-Bank	10⅓	4	130,75 G
Reichsbank	6,3	4	150,00 B
Roſtocker Bank	4⅚	4	93,50 bzG
Schaafhauſ. Bankv.	8	4	90,00 bz
Schleſ. Bankverein	5	4	103,50 G
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	130,00 bzG
Weimariſche Bank	0	4	40,75

Induſtrie-Papiere.

	Div.	Zf.	
Staßfurter Chem. Fabr.	0	4	37,00
Deutſche Baugeſellſchaft	2	4	62,25 bzG
Oſtend	0	4	—,—
Unter den Linden	0	4	7,90 B
Bazar	8	4	114,00 G
Biſchweiler Tuchfabrik	0	4	—,—
Brauereien: Ahrens	1	4	63,25 bzB
Böhmiſches	10	4	115,00 B
Bock	0	4	52,40 bz
Landree	8½	4	122,00 bzG
Patzenhofer	8	4	134,50 bz
Tivoli	0	4	83,50 bzG
Cichorien-Fabrik	9	4	104,00 G
Egeſtorffer Salinen	6	4	93,25 G
Immobilien	5	4	80,50 G
Kammgarnſp.-Geſellſch.	0	4	28,75 G
Maſchinen-Fabrik Eckert	4½	4	83,60 G
do. Egells	0	4	32,00 G
do. Freund	—	4	13,75 B
do. Hartmann	—	4	106,00 B
do. Schwarzkopff	—	4	97,00 B
do. Stettiner	0	4	24,00 bzG
do. Wöhlert	8	4	27,10
Nähm. Friſter u. Roßm.	3½	4	66,30 bz
Omnibus-Geſellſchaft	10	4	24,75 bz
Paſſage	1	4	29,00
Pferdebahn-Geſellſchaft	9½	4	165,00 G
do. Große	7½	4	162,00 bzG
Stobwaſſer Lamp.	6	4	24,25 B
Tabaks-Fabrik (Präſ.)	—	4	—,—
Viehmarkt	4	4	48,00 bzB
Zoolog. Garten-Oblig	6	4	106,00 bzG

Bergw. u. Hüttengeſellſchaften.

	Div.	Zf.	
Bochum. Bergwerk A.	6	4	100,30 G
do. do. B.	0	4	—,—
do. Gußſtahl-Fabr.	—	4	75,90 bz
Boruſſia Bergwerk	0	4	97,10 G
Cölner Bergwerk	2	4	102,50 G
Donnersmarckhütte	½	4	55,60 bzG
Dortmunder Union	—	4	16,00 B
Duxer Kohlenver.	0	4	38,50 bzG
Gelſenkirchener	6	4	120,25 G
Harpener Bergbau	—	4	113,00 bzG
Hibernia	2½	4	85,00 bzG
Königs- u. Laura-Hütte	—	4	111,60 bz
do. do. ultimo	—	—	—,—
König Wilhelm	6	4	34,60 bzG
Lauchhammer	—	4	40,10 bzG
Louiſe Tiefbau	—	4	58,00 bzB
Schleſiſche Kohlenwerke	3	4	9,25 bzG
do. Zinkhütten	5½	4	162,60 bzG
Stolberger Zink-Hütten	0	4	30,75 bz
do. do. St.-Pr.	3	5	91,00 bz
Tarnowitz. Bergbau	0	4	69,00 bzB
Thale Eiſenwerk	2	4	—,—
Warſtein. Gruben	0	4	16,40 bz
Weſtfäliſche Union	0	4	12,90

Bank-Diskonto [illegible]

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amſterdam 3 pCt.
London 3 pCt.
Paris 2½ pCt.
Peſt 4 pCt.
Belgiſche Plätze 3½ pCt.
Wien Oeſterreichiſche W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechſel-Conto vom 13.

Amſterdam 8 Tage	3	169,25 bz
do. 2 Monat	—	168,45 bz
London 8 Tage	3	20,45 bz
do. 3 Monat	—	20,31 bz
Paris 8 Tage	2½	80,85 bz
do. 2 Monat	—	80,56 bz
Peſt 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat		—,—
Belgiſche Plätze 8 Tage	3½	80,80 bz
do. 2 Monat	—	80,50 bz
Wien Oeſterr. W. 8 Tage	4	170,45 bz
do. 2 Monat	—	169,80 bz
Petersburg 3 Wochen	6	213,55 bz
do. 3 Monat	—	211,60 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	9,51 bz
Sovereigns	20,37 bz
20 Francs-Stück	16,23 bz
Imperials	16,67 G
Imperials p. 500 Gr.	1383,50 bz
Engliſche Banknoten	20,48 bz
Franzöſiſche Banknoten	80,90 bz
Oeſterreich. Banknoten	170,90 bz
do. Silberg.	171,90 G
Ruſſ. Noten 100 Rub.	212,45 bz

	Div. 1878	Zf.
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4
do. Börſenh.-Oblig.	—	5
do. Schauſp.-Oblig.	—	5
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5
Kreis-Oblig.	—	4½
do.	—	4
do.	—	5
Berlin-Stett. Eiſenbahn	8½	4
do. Prioritäts	—	4½
do. do.	—	4
Germania	13½	4
Preuß. Nat.-Verſ.-Geſ.	18	4
D. Allg. Verſ.-A.-G. für		4
See-, Fl.- u. Land-Tr.	6	4
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	18	4
Pomerania	15	4
Preuß. See-Aſſ.-Com.	18	4
Union, See- u. Fl.-V.	13	5
Neue Dampfer-Comp.	12	4
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	10	5
N. Stett. Zucker-Sieder.	3½	4
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16⅔	4
Pommerensd. Ch.-P.-F.	16	4
do. Seif. u. Chem.-F.	0	4
Stett. Dampfm.-A.-G.	6	5
do. Walzmühlen-A.	—	5
do. M.-B.-G. Vulcan	6	
do. do. St.-Prior.	6	4
do. Brauerei Elyſium	6	5
do. Portl.-Cem.-Fabr.	33	5
do. Cham.-F. Didier	18	4
do. Maſch.-Bau-Anſt. Möller u. Holberg	0	
do. Bergſchloß-Brauer.	7½	

Das Geheimniß der alten Abtei.

Roman aus dem Engliſchen.

32)

Adrian konnte ſich nur dem erbarmungsloſen Spruche des Baronets unterwerfen.

„Sie ſind ſehr hart und bitter, Sir Mark,“ ſagte er. „Arme Joliette! Ich glaube jetzt, daß ſie ſich nicht getäuſcht hat, als ſie mir ſagte, daß ſie aufgehört habe, Sie zu lieben. Wie kann man ein Weſen aus Marmor lieben?“

„Sie ſagte Ihnen das? Dann ſind wir gleicher Geſinnung, ſie und ich.“

„Wenn Sie keinen Wunſch haben, ſich mit ihr auszuſöhnen, warum ſind Sie nach England zurückgekommen?“

„Ich kam, um ſie zu bewachen — um ihr Leben zu einer unaufhörlichen Qual zu machen, ſo wie ich ſie erduldet habe. Bei Gott, wenn ich nur einen Anhaltspunkt hätte wodurch, ich würde ihr das Herz zerfleiſchen.“

Roſſitur ſchauderte und ging langſam nach der Thüre.

„Ich habe Ihnen nur noch Eines zu ſagen, Sir Mark und es iſt das,“ rief er aus, — „Joliette hat treue, ergebene Freunde, die es nicht dulden werden, daß Sie ihr in Wort oder That etwas anthun. Wenn es nothwendig iſt, werden wir uns an das Geſetz wenden. Da Sie es ablehnen, ihr Freund und Beſchützer zu ſein, will ich dieſe Stelle bei ihr vertreten. Jeder Streich, der ihr zugedacht iſt, muß erſt meine Bruſt treffen.“

Er verbeugte ſich und ging hinaus, die Thür hinter ſich ſchließend.

Sir Mark ſtand am Fenſter und ſchaute ihm nach, als er die Allee hinab ritt. Dann trat der Verwalter ein und nahm das Gabelfrühſtück mit dem Baronet.

Während des Nachmittags war er mit Rechnungen beſchäftigt.

Vor dem Speiſen kam Kaſimir Fawney mit ſeinem Kammerdiener und es wurde ihm eine Reihe prächtiger Zimmer angewieſen.

Fawney und der Verwalter ſpeiſten mit Sir Mark. Nach dem Speiſen empfahl ſich der Verwalter und Fawney bemerkte:

„Ich hoffe, Sie werden mich für den Abend entſchuldigen, Sir Mark. Sie wiſſen ja, ich bringe alle meine Abende in der Abtei zu. Meine arme, kleine Joliette wird mich ohnedies ſchon ſchelten, daß ich ſo ſpät komme.“

Und mit einem fröhlichen Lachen entfernte ſich Fawney.

Eine Stunde oder noch ſpäter ſaß Sir Mark einſam am Kamin. Dann ſtand er plötzlich auf und ließ ſich ein Pferd ſatteln. Etwas ſpäter machte er ſich, in ſeinen Pelzrock gehüllt, die Pelzkappe tief über die Stirn gezogen, auf den Weg nach Blair Abtei.

Die Nacht war klar und die Sterne funkelten.

Er ritt ſchnell, ohne die wohlbekannte Gegend zu betrachten, über welcher der Sternenſchein erglänzte.

Ein halbſtündiger Ritt brachte ihn an das Parkthor von Blair Abtei. Eine alte Frau kam aus dem Parkwächterhäuschen, öffnete ihm das Gitter und er ritt langſam die breite Allee hinauf, die zur Abtei führte.

Unweit der großen Terraſſe ſtieg er ab und band ſein Pferd an einen Baum. Er wollte nicht als Gaſt erſcheinen und der Zielpunkt neugieriger Blicke ſein.

„Ich muß ſie ſehen unter ihren Freunden und ſelbſt ungeſehen bleiben,“ dachte er. „O Himmel, wie ſehne ich mich nach dem Anblick ihres ſchönen, falſchen Geſichts. Ich haſſe ſie und dennoch liebe ich ſie mit einer Wildheit und Leidenſchaft, die mich entſetzen. Während all meiner Reiſen leuchtete mir ihr Geſicht wie ein Stern in der Erinnerung. Joliette, mein Weib, Falſcheſte der Frauen, laſſe mich noch einmal Dein Geſicht ſehen und ich kann ruhig ſterben.“

Lange nicht gekannte Thränen trübten ihm den Blick, als er das graue Gemäuer und die epheuumrankten Ruinen betrachtete.

Ach, wenn er gewußt hätte, welchen Schatz ſie in ſeinem Sohne und Erben bargen!

Dann ſtieg er die Terraſſe hinauf und hielt ſich im Schatten der Marmorvaſen und Ziergeſträuche und näherte ſich vorſichtig den Salonfenſtern.

Die Jalouſien waren offen, die Spitzen- und Seidenvorhänge waren zugezogen, aber ein kleiner Spalt war offen geblieben und durch dieſen ſtrömte Lichtſchein heraus. Er konnte fröhliches Gelächter und den Ton heiterer Stimmen hören. Einen kurzen Augenblick zögerte er, dann ſtützte er ſeine verſchränkten Arme auf das Fenſtergeſims, ſenkte ſeinen Kopf darauf hinab und ſchaute in das Zimmer hinein.

Vierundzwanzigſtes Kapitel.

Mrs. Malverne bekommt eine Spur von Joliettens Geheimniß.

Die Scene in dem Salon von Blair Abtei, welche ſich den verſtohlenen Blicken Sir Mark Trebaſils darbot, als er draußen ſtand und zwiſchen den getheilten Vorhängen hineinſchaute, wie eine verlorene Seele ins Paradies ſchauen konnte, war voll Licht und Heiterkeit.

Die brennenden Blicke des Baronets ſuchten die einzelnen Perſonen des ſtattlichen Gemaches auf.

Charlotte Lyle ſaß vor dem Klavier; ihr goldblondes Haar war nach der neueſten Mode friſirt und mit einem Schmelzbandeau geſchmückt. Adrian Roſſitur neigte ſich über ſie mit einem Notenhefte in der Hand. Die Beiden ſchienen vollſtändig ineinander aufzugehen.

Vor dem Kamine ſaß Joliette, in tiefe Trauer gekleidet, mit leuchtenden ſchwarzen Augen, aber bleichem Geſichte. Sie hatte ſich verändert in den ſechzehn Monaten, welche vergangen waren, ſeit er ſie nicht geſehen hatte. Die Mütterlichkeit hatte ihrer dunklen glühenden Schönheit eine ſeltſame Weichheit verliehen. Sie hatte viel Leid, aber auch viel Freude erlebt, und die Erfahrung hatte ſie geläutert, ihren Charakter veredelt und die ſchönſten Züge vollſtändig ausgebildet. Und dennoch ſah ſie faſt wie ein Kind aus, als ſie in dem großen, goldfarbenen Armſtuhle ſaß und ihre ſchlanke Geſtalt erſchien kleiner in demſelben. Niemand, der ihr Alter nicht gekannt hätte, hätte ihr mehr als ſechzehn Jahre gegeben.

Sie hatte eine Buntſtickerei auf den Knieen liegen und Fawney hielt ihr einen verwirrten Strähn Berliner Wolle, deſſen Gewirre zu löſen ſowohl Fawney wie Joliette emſig bemüht waren. Sie ſchien bei guter Laune zu ſein, Fawney neigte ſich voll Ehrerbietigkeit über ſie und einige Male ſtreiften ſeine Finger die ihrigen, während Beide ſich bemühten, den Knoten, der ſich gebildet hatte, aufzulöſen.

Trebaſils ſchönes Geſicht verdunkelte ſich; ſeine Stirn furchte ſich finſter; er ballte die Hände in brennendem Verlangen, ſowohl ſeinen Verwandten, als auch ſeine Frau mit einem Schlage todt niederzuſtrecken.

Seine brennenden wilden Blicke ſchweiften dann zu Helene Malverne hinüber, welche mit einem Buche in der Hand unweit von Joliette ſaß. Trebaſil erkannte die junge Wittwe, trotzdem ſie ſehr verändert war.

Er bemerkte, daß Mrs. Malverne über ihr Buch hinweg verſtohlen zu Joliette hinüberſchaute, und er las in ihren Blicken einen finſtern, unverſöhnlichen Haß.

„Ich ſehe,“ ſagte er, „ſie kann es Jolietten nicht verzeihen, daß ſie ihren Platz in der Abtei eingenommen hat. Sie iſt ſicherlich Joliettens Feindin.“

Sein Blick kehrte zu ſeiner unſchuldsvollen Gattin zurück.

Sie lächelte noch immer. Man hätte glauben können, daß ſie Schmerz und Sorge gar nicht kannte. Sie ſprach und Fawney lauſchte ihren Worten mit der Aufmerkſamkeit eines Liebenden.

Trebaſil ſenkte den Kopf, hoffend, daß er etwas von ihren Worten erhaſchen könne. Das war unmöglich und ſo ſpiegelte ihm ſeine eiferſuchtsvolle Phantaſie Worte vor, welche zu ſprechen er ihr zutraute und die der Ausdruck auf Fawneys Geſicht erklären konnte. Dennoch hätte das, was ſie ſprach, in alle Welt hinaus verkündet werden können. Fawney hatte einige Schmeicheleien geſagt, die ſie mit Stillſchweigen hinnahm. Dann hatte er von der Ankunft ſeines Verwandten geſprochen, wobei er ſie ſcharf beobachtete, und hatte ihr einen kurzen Bericht gegeben von dem Empfange, welcher Sir Mark bereitet worden war.

„Ich beſuchte meinen Kouſin gleich nach ſeiner Ankunft in dem Schloſſe,“ fuhr Fawney fort. „Er ſchien erfreut, mich zu ſehen und drang in mich, meinen Aufenthalt in dem Schloſſe zu nehmen und ich habe ſeine Einladung angenommen. Waldgrave Caſtle wird ein herrlicher Gegenſatz zu dem Gaſt-

---

Börſen-Berichte.

Stettin, 14. Mai. Wetter ſchön, Morgens Nebel. Temp. + 17° R. Barom. 28,7. Wind NNO.

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko gelb. inl. 206—218, weiß. 207—218, per Mai-Juni 215 Bf., 214 Gd., per Juni-Juli 213—212 bez., per Juli-Auguſt 206,5 Bf. u. Gd., per September-Oktober 197,5—197 bez.

Roggen ruhig, per 1000 Klgr. loko inl 170—175 ruſſ 169—174, per Mai-Juni 167 bez., per Juni-Juli 160,5 bez., per September-Oktober 151—150,5 bezBf.

Winterrübſen ſtill, per 1000 Klgr. loko per September-Oktober 253 Bf., 252 Gd.

Rüböl geſchäftslos, per 100 Klgr loko ohne Faß flüſſig. bei Kleinigk. 55 Bf., kurze Liefrg. 53 bez., per Mai 53,5 Bf., per Juni-Juli 53,75 Bf., per September-Oktober 56 Bf.

Spiritus feſter, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 62,5 bez., per Mai-Juni 62,5 Gd., per Juni-Juli 62,8—63 bez., per Juli-Auguſt 63,8—65 bez., 63,7 Bf. u. Gd., per Auguſt-September 63,2 bez., per September-Oktober 57,8 bez., Bf. u. Gd.

Petroleum per 50 Kilo loko 7,3 tr. bez., alte Uſ. 7,4 tr. bez.

Die Unterzeichnete bittet, Anfragen wegen zu verkaufender Güter reſp. vacanter Stellen gefälligſt mit Briefmarke zur Rückfrankatur verſehen zu wollen, da nur ſolche Briefe beantwortet werden.

Die Redaktion.

Termine vom 18. bis 22. Mai.

In Subhaſtationsſachen:

20. A.-G. Greifenhagen. Das dem Coloniſten Aug. Rieck geh., in Carolinenhorſt bel. Grundſtück.
21. A.-G. Stettin. Das dem Rentier Wilh. La Ramée geh., hierſelbſt, Mühlenſtr. 33, bel. Grundſtück.
A.-G. Wollin. Das dem Schloſſermſtr. Wilh. Roſenwaldt geh., in Misdroy bel. Grundſtück.

In Konkursſachen:

20. A.-G. Dramburg. Prüfungs-Termin: Kaufmann F. Jancke daſelbſt.
21. A.-G. Stettin. Vergleichs-Termin: Poſamentier und Wollwaarenhändler Guſt. Ad. Ferd. Klein hierſelbſt.
A.-G. Stettin. Akkord-Termin: Kaufmann Friedr. Poll hierſelbſt.
22. A.-G. Stettin. Vergleichs-Termin: Kaufm. Salomon Gutmann.
A.-G. Greifswald. Erſter Termin: Kaufm. Carl Wodrich in Gützkow.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Ida Wegner mit Herrn Domainen-Pächter Hans Gütſchow (Seltz bei Treptow a/T.).
Geboren: Ein Sohn Herrn R. C. Schlör (Barth). — Herrn Georg Kräft (Greifswald).
Geſtorben: Gutspächter Hermann Schmidt (Greifswald). — Frau Erneſtine Bidenweng (Greifenhagen).

Pferdeloose,
Stettiner, Mecklenburger, Caſſeler à 3 Mark (11 St. 30 M.) (Rückporto 15 Pf. extra) bei
G. A. Kaſelow, Stettin, Frauenſtraße 9.

Depoſiten- und Spargelder
werden bis auf Weiteres an meiner Kaſſe angenommen und folgender Weiſe verzinſt:

bei täglicher	Kündigung à 3%	p. a.
bei 14tägiger	Kündigung à 3⅓%	p. a.
bei monatlicher	Kündigung à 4%	p. a.
bei 3monatlicher	Kündigung à 4¼%	p. a.
bei 6monatlicher	Kündigung à 4½%	p. a.

Rob. Th. Schröder, Bankgeſchäft,
Stettin, Schulzenſtraße 32.
Kaſſenſtunden von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr.

Die Pommerſche Molkereiſchule zu Eckerberg bei Stettin
eröffnet ihren erſten Curſus am 1. Juli d. J. für Schülerinnen. Die Anmeldung derſelben muß bis zum 1. Juni d. J. beim Director der Anſtalt, Herrn **du Roi**, erfolgen; derſelben ſind Zeugniſſe über Schulbildung, bisherige practiſche Thätigkeit und ſittliche Führung beizufügen. Hinſichtlich der practiſchen Befähigung der Aufzunehmenden wird verlangt, daß dieſelben wenigſtens ſchon einige allgemeine Erfahrungen in der Behandlung des Milchviehes und der Milch beſitzen.
Wohnung und Verpflegung erhalten die Schülerinnen auf dem Gute Eckerberg und zahlen dieſelben für den ſechsmonatlichen Unterrichts-Curſus ein Koſtgeld von 120 Mark pränumerando an das Inſtitut. Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt. Auch finden Hoſpitanten jederzeit Aufnahme, ſoweit es die Räume geſtatten.
Nähere Auskunft ertheilt der Director der Anſtalt, Herr **du Roi.**
Das Curatorium
der Pommerſchen Molkereiſchule.

Müritz-Dampfſchiff-Fahrt
zwiſchen
Röbel und **Waren.**
Dampfboot Nixe.

Röbel	Abfahrt	8 30 Vorm.,	2 —	Nachm.
Waren	Ankunft	10 — „	3 30	„
Waren	Abfahrt	11 — „	5 —	„
Röbel	Ankunft	12 30 Nachm.,	6 30	

Preiſe:	Mk.	Retourbill. Mk.
Erſter Platz (gedeckte Caj.)	1 50.	2 —.
Zweiter Platz	1 —.	1 50.

C. Holmgren.

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Pfingſtfeiertage werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konſiſtorialrath Dr. Küper um 10½ Uhr.
Herr Prediger Schultz um 2 Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 5 Uhr. (Nach der Predigt Beichte.)

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 9 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schiffmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Diviſions-Pfarrer Gehrke um 9 Uhr. (Militair-Gottesdienſt.)
Herr Paſtor Friedrichs um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der St. Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Reg.- und Konſiſtorialrath Dittrich um 9¾ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Mans um 2 Uhr.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Paſtor Spohn um 9 Uhr. (Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Luckow um 2 Uhr.

Im Johanniskloſter-Saale (Neuſtadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutheriſchen Kirche in der Neuſtadt:
Vorm. 9½ und Nachm. 2½ Uhr Leſegottesdienſt.

In der Taubſtummen-Anſtalt (Eliſabethſtraße):
Vormittags 10 Uhr Andacht für Taubſtumme.

In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Hübner um 10 Uhr.

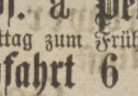
In Torney in Bethanien:
Herr Paſtor Brandt um 10 Uhr.

In Torney in Salem:
Herr Prediger Pauli um 10 Uhr.

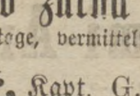
In der Kückenmühle:
Herr Paſtor Bernhard um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Prediger Mans um 10½ Uhr.

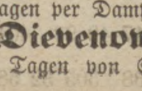
In Züllchow:
Herr Prediger Mans um 9 Uhr.



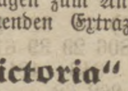
Pfingſt-Fahrten.
Das Dampfſchiff „Die **Blume**“ fährt für
10 Pf. à Perſon
am 1. und 2. Feſttag zum Früh-Konzert nach
Gotzlow, Abfahrt 6 Uhr früh,
am 1. und 2. Feſttag nach dem
Haff, Abfahrt 8 Uhr früh.
Preis à Perſon 50 Pf. Rückkunft 1 Uhr Mittags.
An allen 3 Feſttagen von 2 Uhr Nachmittags ab ſtündlich nach **Gotzlow.**
Preis à Perſon 10 Pf.
Reſtauration an Bord.
Anlegeplatz vis-a-vis der Junkerſtr.
F. Müller, Kapitän.



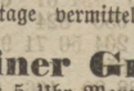
Pfingſt-Extrafahrt
nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück
am erſten Pfingſtfeiertage, vermittelſt des Perſonen-Dampfſchiffes
„Das Haff“, Kapt. G. Steinwedel.
Abfahrt von Stettin 5 Uhr Morgens.
Rückfahrt von Misdroy (Laatziger Ablage) 6½ Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 3 Mark; Kinder die Hälfte.
Billets ſind am Bord des Schiffes zu löſen.
J. F. Braeunlich.



Pfingſt-Extrafahrt
nach Swinemünde und zurück
an beiden Pfingſtfeiertagen per Dampfſchiff
„Die Dievenow“.
Abfahrt an beiden Tagen von Stettin 6½ Uhr Morgens.
Rückfahrt an beiden Tagen von Swinemünde 6 Uhr Abends.
Fahrpreis für hin und zurück 3 Mark pro Perſon, Kinder die Hälfte.
Billets ſind am Bord des Schiffes zu löſen.
J. F. Braeunlich.



Pfingſt-Extrafahrt
nach Swinemünde und zurück
an beiden Pfingſtfeiertagen zum Anſchluß an den jedesmal von Berlin kommenden Extrazug vermittelſt der Perſonen-Dampfſchiffe
„Pr. Roy. Victoria“ u. „Terra“.
Abfahrt an beiden Tagen von Stettin 4 Uhr Morgens.
Rückfahrt an beiden Tagen von Swinemünde 6 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 3 Mark, Kinder die Hälfte.
Billets ſind am Bord der Schiffe zu löſen.
J. F. Braeunlich.



Pfingſt-Extrafahrt
nach Wollin, Cammin, Berg, Dievenow und zurück
am erſten Pfingſtfeiertage vermittelſt des Perſonen-Dampfſchiffes
„Wolliner Greif“.
Abfahrt von Stettin 5 Uhr Morgens.
Rückfahrt von Dievenow 5 Uhr Abends,
„ „ Cammin 5½ Uhr Abends,
„ „ Wollin 7 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück nach Wollin I. Platz 3 M., II. Platz 2 M., nach Cammin I. Platz 4 M., II. Platz 3 M., Kinder die Hälfte.
Billets ſind am Bord des Schiffes zu löſen.
J. F. Braeunlich.

Eine Wieſe
im zweiten Schlage unterhalb Piepenwerder iſt Wallſtraße 37 zu verpachten.

Ein Haus in einer Kreis- und Garniſonſtadt Hinterpommerns, mit 2 Läden u. gr. Wohnungen, iſt preiswerth zu verkaufen. Hypotheken feſt.
Ein Haus mit Materialwaarengeſchäft in der Nähe Stettins zu verkaufen. Hypotheken feſt.
Ein gangbares Reſtaurations-Geſchäft, in beſter Gegend Stettins gelegen, Umſtände halber zu verkaufen.
Adreſſen nimmt entgegen
H. Vieth,
Züllchow, Kirchenſtraße 5.

Ein ſchönes Gartengrundſtück in einer lebhaften Garniſonſtadt, von 2 Morgen Größe, mit 200 tragbaren Obſtbäumen, einer Veranda und ſehr ſchönen Lauben und Gängen, neuen Gebäuden, verbunden mit einer flotten Reſtauration, beſonders geeignet und eingerichtet zur Gärtnerei, ſoll Umſtände halber unter günſtigen Bedingungen verkauft, kann auch ſofort übernommen werden.
Nähere Auskunft ertheilt **G. Fiſcher** in Paſewalk.

hofe von Barley Mow ſein und von der Abtei bin ich nicht weiter entfernt als früher.“

„Wie lange wird Sir Mark wohl in England bleiben?“ fragte Joliette ruhig, ſich über ihre Stickerei neigend.

„Das ſagte er nicht. Aber es wird ihm ſehr bald langweilig werden. Er iſt ein geborener Wanderer. Apropos, Miß Stair, Sie haben mir nie geſagt, daß Sie mit Sir Mark Trebaſil bekannt wären.“

„Wer ſagte es Ihnen denn, daß ichs ſei?“ fragte ſie in kaum vernehmbarem Tone.

„Sir Mark ſelbſt. Es geſchah ganz zufällig. Ich beſchrieb ihm die Inwohner von Blair Abtei, beſonders deſſen neue Beſitzerin und da kam es heraus, daß er in Tirol mit Ihnen bekannt geweſen ſei. Er ſprach davon, eine kleine Liebelei mit Ihnen gehabt zu haben.“

„Ja,“ ſagte Joliette in leiſem gepreßtem Tone, „es war eine — eine kleine Liebelei.“

Die Stimme verſagte ihr.

Weder Fawney noch Trebaſil draußen vor dem Fenſter ſahen den furchtbaren Schmerz in ihren Augen, ihr Gatte hatte davon geſprochen, eine kleine Liebelei mit ihr gehabt zu haben. Ihr Gatte hatte ſie ſo leichthin erwähnt, hatte ſo unwahr von ihr geſprochen.

Es war alſo wahr, daß ſeine Liebe für ſie ſich in Haß verwandelt hatte und daß er ihr Feind geworden ſei.

Sie hatte das von der Stunde ihrer Trennung an wohl geglaubt, aber die Ueberzeugung von der Wahrheit verurſachte ihr einen weit bittern Schmerz als je zuvor.

Fawney hatte aus den wilden erregten Bemerkungen des Baronets die Anſchauung gewonnen, daß Sir Mark und Joliette Liebende geweſen waren und einen Streit gehabt hatten. Er kannte das eiferſüchtige Temperament ſeines Vetters und ahnte etwas von der Urſache des vermeinten Zwiſtes; es ſchien ihm, daß Joliette ihrem erſten Geliebten den Vorrang bewahren würde, und in dieſem Falle dürfte ſie es vorziehen, einen reichen Baronet zu heirathen, als einen armen Vetter. Da er aber beſchloſſen hatte, Joliette zu heirathen, wollte er das Feld nicht räumen. Er beſchloß, den Zwiſt zwiſchen Miß Stair und Sir Mark zu nähren, keine Gelegenheit verſäumen, die Eiferſucht des Letzteren zu erregen, ſich Joliettens Achtung auf jede mögliche Art zu erwerben und ſeine Rolle mit ſolcher Geſchicklichkeit und Vorſicht zu ſpielen, daß ihm der Erfolg unmöglich ausbleiben konnte.

„Sie müſſen wiſſen,“ ſagte Fawney in leiſem vertraulichem Tone, „daß Sir Mark Trebaſil der unbeſtändigſte und flatterhafteſte Menſch iſt. Es war ſtets charakteriſtiſch für ihn, daß er ſich in jedes hübſche Geſicht verliebte, das ihm der Zufall in den Weg führte,“ fuhr er fort, mit großer Gewandtheit lügend. „Hat Ihnen Mrs. Malverne nicht geſagt, daß Sir Mark vor Jahren ihr Verehrer war?“

„Nein, ich weiß nichts davon.“

„Er war ihr Verehrer,“ verſicherte Fawney, die Wahrheit ruchlos der Förderung ſeiner eigenen Intereſſen opfernd. „Er hat ſeit damals ein Dutzend Frauenzimmer geliebt und würde jedes geheirathet haben, ſo lange das Fieber ſeiner Leidenſchaft dauerte, aber es war immer bald vorbei. Seine tolle Eiferſucht verdarb ſo manches ſeiner Liebesverhältniſſe. Gott beſchütze jede Dame, die er geheirathet hätte, denn er wäre ihrer in vierzehn Tagen überdrüſſig geworden. Ich glaube, daß er immer eine beſondere Zärtlichkeit für Helene Malverne fühlte. Ich glaube auch, daß ſie, da ſie ſeine erſte Liebe war, ihn jeden Moment zurückgewinnen und heirathen könnte, wenn ſie nur wollte.“

Joliette nahm dieſe Beſchreibung von Sir Marks Charakter als wahrheitsgetreu hin. Sie ſtimmte mit ihrer eigenen inneren Ueberzeugung zu gut überein.

Und dennoch war ſie durch und durch falſch.

Sir Mark war keine unbeſtändige Natur, weder veränderlich noch flatterhaft. Er hatte Helene Malverne nie geliebt, noch überhaupt ein anderes Weib als Joliette. Er war nicht der Mann, die Kraft ſeiner großen, heftigen und leidenſchaftlichen Liebeleien zu zerſpittern, ſondern hatte ihre ganze Kraft zuſammengehalten und ſie der Einen zugewendet — der Einen, die er zu ſeiner Gattin gemacht hatte. Ein anderes Weib zu lieben wäre ihm unmöglich geweſen.

Joliette konnte das nicht wiſſen.

Sie wollte durchaus erfahren, ob Sir Mark Fawney etwas über ſeine Heirath anvertraut habe und fragte daher:

„Sagte er — das heißt, iſt Sir Mark frei, Mrs. Malverne zu heirathen, wenn er will?“

„O ja. Er ſagte, daß er durch kein Band an irgend ein Weib gebunden ſei,“ antwortete Fawney bereitwillig. „Er ſagte, daß ihn nicht ein Verſprechen an Eine binde — daß er frei ſei wie ein Vogel in der Luft.“

Joliette's Herz ſank, aber um ihre Lippen ſpielte ein heiteres Lächeln.

(Fortſetzung folgt.)

Ziehungs-Liſte

zur 162. Königl. Preuß. Klaſſen-Lotterie.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt iſt, erhielten den Gewinn von 90 Mark.

(Ohne Garantie.)

36 (150) 39 89 137 73 216 71 304 82 658 795
1133 376 429 542 92 97 707 14 892 915
2007 163 313 (120) 467 696 99 755 857 (120) 910 62
3254 99 359 90 461 525 800 (180)
4198 242 43 85 379 433 42 (120) 613 849 54 85 926 (180)
5083 92 324 453 611 81 774 935
6091 (120) 180 294 320 35 79 415 51 62 555 95 744 (120) 872 904
7245 (120) 324 461 540 669 (120) 707 45 854 91 97 903 16 38
8503 9 694 784
9020 36 120 (120) 94 278 423 521 702 33 45 940 79 83 (120)
10155 82 306 36 434 (150) 507 30 95 680 748 882
11170 281 390 765 (150) 830
12005 82 220 509 651 77 96 797
13134 47 68 229 (240) 308 413 576 641 54 708
14021 119 37 (120) 74 201 24 79 81 309 468 615 85 (150) 700 80 807
15016 127 28 59 99 317 600 7 714 (150) 842 905 14 52 99
16023 89 275 330 417 51 658 704 20 92 828 (240) 968
17192 201 317 49 93 404 (150) 39 539 719 843
18068 302 438 505 32 58 672 89 734 99 841 902 9 14 (120)
19108 229 68 308 520 75 719 827 40
20132 53 330 627 722 94 964
21027 59 240 495 509 52 636 (120) 42 701 839
22027 130 55 62 73 462 91 571 (150) 727 855 910 (120)
23055 64 140 368 478 604 778 857 (180) 916
24109 226 575 613 27 57 811 922 (120) 60 82
25754 956 77
26101 81 320 557 621 98 (120) 732 (120) 52 81 902
27005 31 318 605 17 719 954 83
28020 52 88 91 (180) 119 39 528 52 766 889 944 58
29014 204 (120) 66 325 (150) 33 406 579 606 55 80 749 806 29 39 61 964
30244 (120) 79 348 481 505 (120) 31 49 80 625 42 765 862 68
31021 56 (120) 220 38 368 487 502 692 746 (240) 851 89 915 90 96
32055 (150) 153 69 236 (180) 439 76 553 623 45 729 34 988
33031 74 233 340 74 553 (180) 71 816 971
34003 73 228 (120) 376 474 (150) 601
35014 109 71 224 352 593 635
36312 996
37264 351 71 493 679 798
38022 54 76 453 571 730 76 956
39109 241 89 347 410 26 (180) 561 (120) 646 725
40087 128 97 263 312 38 467 578 631 83
41043 57 (120) 123 317 70 501 (120) 4 19 76 621 73 738 850 57 920 23 72
42150 289 335 431 67 654 849 66 76
43241 323 45 650 824
44037 86 101 204 50 71 91 (180) 308 410 65 592 760 92 856
45133 49 222 38 80 466 838 43
46011 147 253 334 59 413 (240) 46 66 67 756 64 876 997
47002 12 202 22 397 669 715 873
48093 147 74 247 70 312 18 557 (120) 685 804 34 47
49002 94 126 46 313 25 35 88 530 57 657 61 72 712 870 977
50060 219 34 44 63 402 32 56 502 (120) 10 674 87 828 68 76 910 90
51167 (120) 300 60 85 415 26 44 52 584 664 722 847 980 87
52035 164 90 239 81 372 558 76 699 758 801 906
53042 75 83 162 209 331 (120) 80 421 47 56 59 74 91 624 791 92 827 (120) 90 914 60 93
54237 43 322 44 51 404 926 64 69 91
55118 363 571 619 (120) 60 723 920 67 92
56019 29 106 28 (120) 499 553 600 776 89 839 90
57060 71 176 (120) 328 71 496 (120) 508 675 707 69 829 35 966 81
58021 72 118 395 455 96 885
59004 160 249 54 322 91 (120) 413 525 86 603 36 46 902 (120)
60205 23 44 347 466 (180) 503 32 39 685 (120) 99 769 928 71 93
61094 115 201 64 683 829
62156 376 481 546 (120) 731 40 957
63123 76 97 246 338 450 61 95 513 620 779 (120) 850
64371 96 488 555 91 (150) 615 59 768 864 905 (120) 91
65071 109 335 75 523 70 73 624 64 82 725 70 880
66066 (120) 109 52 320 62 534 628 47 (150) 89 835
67021 36 392 472 524 78 95 651 749 870 927
68260 508 (150) 33 756
69302 452 63 684 748 51 64 96 978
70000 46 76 287 382 525 47 750 63 812 982
71014 124 63 91 261 305 41 (150) 694 890 937
72062 110 48 57 257 72 75 98 320 (180) 47 445 92 678 929
73086 139 92 230 32 364 402 578 672 750 801 61 89
74069 252 559 824 902 25 84
75006 107 53 54 91 354 413 58 78 541 54 678 730 41 936 38 88 91
76044 (150) 135 300 (150) 73 463 594 627 787 872
77022 36 (240) 228 89 722 31 854 909
78052 221 (150) 410 568 95 707 835 959
79053 101 231 449 693 798 940
80215 521 629 40 95 976
81156 95 257 83 427 (120) 562 (120) 606 42 64 800 2 32 978
82123 205 370 517 18 48 84 684 836 58 64
83130 72 217 314 426 35 591 604 (180) 31 (120) 730 861 945 66
84028 32 53 185 288 348 57 517 60 717 18 892
85146 272 338 424 34 (120) 99 555 629 990
86285 303 (120) 626 (150) 65 822 27 66 929 38
87053 60 85 377 (120) 439 42 531 (180) 49 646 750 925 36 81
88069 220 316 (120) 488 735 (120) 50 56 61 65 845 952 83
89082 125 46 (120) 61 283 321 33 62 467 515 665 731 57
90149 217 (120) 315 23 497 506 16 772 934
91072 216 (120) 72 325 477 501 20 31 668 784 826
92125 (120) 92 208 54 56 68 313 65 422 43 (150) 502 34 612 69 758 63 69
93148 87 253 476 822 (180) 91 953
94179 215 503 700 86 97 911 39 96

Neubrandenburger
Pferde-Lotterie.

Hauptgewinn: Eine elegante **Equipage** mit 4 hochedlen Pferden und completem Geſchirr im Werthe von 10,000 M. Ferner 60 **Stück Reit- und Wagen-Pferde**, 200 Pferdedecken, 200 Schlafdecken ꝛc. ꝛc.

Ziehung am 26. Mai 1880.

Die Ziehungsliſte wird in dieſer Zeitung veröffentlicht.

Looſe à 3 M. in der Expedition dieſer Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Beſtellungen von außerhalb bitten wir, zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennig-Marke beizulegen reſp. bei Poſtanweiſungen 10 Pfg. mehr einzahlen zu wollen. Porto bei Poſtvorſchuß ſehr theuer.

Beſte **haarriſſfreie**
Kachel-Oefen,
ſowie
Rathenower Dachſteine
empfiehlt **billigſt**
Georg Hopf,
Fichteſtraße 1.

Direct aus **Kaffee,** Hamburg.
Thee, Cacao & Vanille
verſendet trotz der neuen Steuer ohne Preiserhöhung, franco in's Haus, verſteuert, incl. Verpackung in kleinen Säckchen:
9½ Pfd. feinſten Menado für 14.25 Pf.
9½ Pfd. gelben Java „ 12.82 Pf.
9½ Pfd. brill. gr. Java „ 10.92 Pf.
9½ Pfd. afric. Perl-Mocca „ 10.45 Pf.
9½ Pfd. guten Santos „ 9.50 Pf.
9½ Pfd. reinſchm. Kaffeebruch „ 7.60 Pf.
1 Pfd. Mandarin-Peccothee „ 4.— Pf.
1 Pfd. hochf. Souchong „ 2.50 Pf.
1 Pfd. ſehr ſchönen Congothee „ 2.— Pf.
1 Pfd. fein Imperial (grün) „ 3.— Pf.
1 Pfd. rein entölt. Cacaopulver „ 3.— Pf.
3 ganze Stangen Vanille „ —.50 Pf.
gegen Einſendung des Betrages oder Nachnahme das
Hamburger Waaren-Verſandt-Magazin
in **Hamburg,** an der Koppel 50.

Billigſte Bezugsquelle von
Gummi-Artikeln,
anerkannt gut, liefert zu 1, 2, 3, 4, 4,50, 5, 6 und 7 Mark per Dtzd. die
Gummiwaaren-Fabrik von
D. Kroening, Magdeburg.
Reichhaltige Auswahl.
Preiscourant gegen 10-Pf.-Marke gratis.
en gros & en detail.

Prima fetten Räucherlachs

in großen und mittleren Hälften empfange heute vorletzte Sendung. Da der Lachsfang faſt beendet iſt, ſo empfehle marinirten Lachs in Fäßchen von 8 Pfund Inhalt.

F. Bonn, Frauenſtr. 34.

Pa. neue Rigaer puik. Leinſaat,
pa. neue Pernauer Leinſaat
offeriren billigſt
F. Bachhusen & Co.

Feinſten Räucherlachs
offerirt billigſt
August Putsch,
gr. Schanze 11a.

Stangenſpargel
billigſt bei
August Putsch,
grüne Schanze 11a.

1000 Mark

Gegen Gicht, Rheumatismus ꝛc., ſelbſt in ganz veralteten Fällen, wird „Prof. Dumont's Gichtwaſſer“ (anti rheum. Liq.) von vielen Tauſend glückl. Geheilten als einziges Radicalmittel auf's Wärmſte empfohlen. Erfolg gründlich. Für d. Heilwirkung wird m. ob. Summe garantirt. Preis ½ Fl. M. 3, ¹/₁ Fl. M. 5 gegen Voreinſdg. oder Nachnahme vom General-Depot: J. A. Metzger in Mainz.

Patente

aller Länder u. ev. deren **Verwerthung** beſorgt unter koulanteſten Bedingungen und **billigſten** Preiſen. — Ebenſo die Eintragung von **Fabrikmarken** und **Muſterſchutz.**

Paul W. Doepner, Civil-Ingenieur und Patent-Anwalt, **Berlin W.,** Lützowſtr. 13.

Für **Stettin** und Provinz **Pommern** vertreten durch **M. Schütze,** Stettin, **Frauenſtr. 21.**

Wer krank ist

und bisher keine Hoffnung auf Heilung hatte, findet durch mein Heilverfahren (**ohne Medicin**), welches sich in tausenden von Fällen in 7jähr. Praxis als untrüglich erwiesen hat, schnelle Hilfe.

Empfehlungen: Stabsarzt Dr. Groyen, Dr. Hellgreewe, Medicinalrath u. Ritter etc. Dr. Müller.

Geheilt nenne von den Vielen nur: Frau Oberamtmann Renner auf Schloss Alt-Sabel bei Glogau von einem **unheilbar** erklärten **Rheumatismus.** Feldwebel Goebel in Rastatt (Baden) von einem langjährigen **Magenleiden** C. Börnig, Dresden, von **Brustbeschwerden** und veraltetem **Hautausschlag** etc. Die Atteste der **Aerzte** u. Privatpersonen können im **Original** eingesehen werden. — Kranke **jeder** Art können mich von 8—12 und von 4—8 Uhr Abends sprechen, **M. Schütze,** Frauenstr. **21.** Für Frauen. Frau Cl. Schütze.

Neu eröffnet.
Leipzig,
Hôtel Heller zum Bamberger Hof.
Neu eröffnet.
Mitte der Stadt, am Königsplatz u. beſter Lage Leipzigs. Nähe des Bayr. Bahnhofs. Civile Preiſe.
Richard Heller.

Eine anſtändige ältere Dame, welche befähigt iſt, die Leitung der Wirthſchaft und Erziehung der Kinder zu übernehmen, wird zum ſofortigen Antritt geſucht von
Kaufmann **G. Meissner,**
Bärwalde i. Pomm.

Stellungen jeder Branche, als **Kommis Inſpektoren, Wirthſchafter, Sekretäre, Brenner, Gärtner, Jäger, Aufſeher, Komtoirboten, Diener, Kutſcher** ꝛc. werden p. ſofort ſowie auch ſpäter nachgew. d. **Inſtitut Nordſtern** (gegründet 1877), Buggenhagen- u. Pölitzerſtr.-Ecke 9, 2. Hausthür, part. **Prinzipälen** werden **Perſonalien jeder Branche koſtenfrei** nachgewieſen.

Ein junger Kaufmann, der ſeiner Militairpflicht vor einiger Zeit genügt hat, ſucht eine Stellung, in welcher er hauptſächlich mit ſchriftlichen Arbeiten beſchäftigt wird, bei beſcheidenen Anſprüchen ev. ohne Gehalt.

Gefl. Offerten unter **E. K. × 568** an die Expedition dieſes Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

---

1 ſehr tüchtiger verheiratheter Maſchinenmeiſter

mit guten Atteſten ſucht Stellung zum 1. Juni cr. Jede andere Stellung, die in's Fach ſchlägt, wird angenommen. Näheres in der Expedition d. Stettiner Tageblattes, gr. Oderſtr. 11.

Eine junge Dame wünſcht auf einem größeren Gute der Provinz Pommern die Landwirthſchaft geg. Penſions-Zahlung zu erlernen. Aufnahme in der Familie Bedingung. Gefl. Off. unter **L. M.** befördert die Expedition dieſes Blattes, Kirchplatz 3.

Geld!! gegen billigen Zins (ſtrengſte Diskretion) zu verleihen. Breiteſtr. 8, 1 Tr.

2000 Thlr. oder 4500 Thlr.

geſucht innerhalb ¾ der ſtädtiſchen Feuerkaſſe. Näheres in der Expedition des Stettiner Tageblattes, große Oderſtr. 11.

9000 Mark

auf gute Hypothek zu 6 Prozent innerhalb der ſtädtiſchen Feuerkaſſe geſucht.

Adreſſen unter **B. H. 25** in der Exped. d. Stett. Tagebl., Mönchenſtr. 21, erbeten.

1000—8000 Thaler ſind auf ländliche Beſitzungen auf Hypothek auszuleihen.

Offerten mit Angaben unter **W. 100** zu richten an die Expedition dieſes Blattes, Mönchenſtraße 21.

Mitte der Feuerkaſſe werden 1000 Thaler geſucht.

Adreſſen unter **S. U.** in der Exped. des Stettiner Tageblatts, Mönchenſtr. 21, erbeten.

Aux Caves de France,

Schulzenstrasse 41.

Weinhdlg. u. Weinst. z. Einführg. garant. reiner ungegypster franz. Natur-Weine u. Champagner zu bis jetzt in Deutschland unbek. billigen Preisen. Preis-Courant auf Verlangen gratis.

Neu: Frühstück, kalt oder warm, mit Butter und Käse incl. ¼ Liter Wein 90 Pfg. **Table d'hote** von punkt 1—4 Uhr a Couvert M. 1,75, im Abonnement M. 1,55 incl. ¼ Liter Wein.

Heute Menu: Gries-Suppe, Caviar-Brödchen, Blei in Bier mit Kartoffeln, Roastbeef (englisch) mit Pommes de terre frites, Compot, Salat, Butter und Käse, Pumpernickel, Obst.

Die neuesten telegraphischen Depeschen von Herrn S. Salomon liegen bei mir auf.

Der Aufenthalt ist nur von kurzer Dauer.

Circus Herzog.

Heute, Sonnabend, 7½ Uhr:
Erſte außerordentliche Gala-Vorſtellung mit Aufführung von **Tauſend und eine Nacht,** ſowie **Hurdle-Rennen,** geritten von 20 Damen. Alles Nähere Placate. Morgen Sonntag und Montag, **zum erſten und zweiten Pfingſtfeiertage, je zwei Vorſtellungen,** 4 Uhr u. 7½ Uhr. In beiden Vorſtellungen **Tauſend u. eine Nacht.**

Thalia-Theater.

Heute, Sonnabend:
Große Extra-Vorſtellung.

Auftreten der neu engagirten Soubretten Fräul. Geſchwiſter **Lucas** vom Walhalla-Theater in Berlin, ſowie zweites Auftreten des Mr. **Rutti Tutti** und ſämmtlicher Spezialitäten.

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf. Logen 1 Mk.

Otto Reetz.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 15. Mai 1880:
14. Enſemble-Gaſtſpiel des Berliner Reſidenz-Theaters.
Zum 2. Male:
Monsieur Alphonse.
Schauſpiel in 3 Akten von A. Dumas Sohn.
Hierauf:
Werbeoffiziere.
Luſtſpiel in 1 Akt von M. Bauermeiſter.

Victoria-Theater.

Sonnabend, d. 15. Mai. Auftreten des **Mr. Pola Gehrt** am fliegenden Trapez. Hierzu: **Alte Junggeſellen.** Luſtſpiel in 2 Akten. Zum Schluß auf Verlangen: **O Lotte,** oder: **Ein Don Juan.** Poſſe mit Geſang und Tanz. Entree 50 Pf. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Pfingſtfeiertage: Große Extra-Vorſtellungen und erſtes Auftreten der weltberühmten Martini-Troupe. Skaters Ballet und Pantomine, ſowie Auftreten der Miß Flora.

Die Direktion.